

## An unsere Leser.

In neuem Gewande tritt das „Land“ das neue Jahr an, aber im Grunde ist's doch das alte geblieben. Das Format ist handlicher und stattlicher geworden und eignet sich besser zum Aufbewahren oder Einbinden, die Ausstattung ist hübscher, der Abonnementspreis ist der nämliche geblieben.

Das Programm des alten wird auch für das neue „Land“ beibehalten werden; es soll ein nationales Blatt sein, ein neutrales Organ für vaterländische Geschichte, Literatur und Kunst. Alle Politik und gehässige Polemik sowie Tendenz bleiben grundsätzlich ausgeschlossen.

Das „Luxemburger Land“ soll das kostbare Material, das zerstreut und vielfach unbeachtet umherliegt, die mannigfaltigen Sitten und Bräuche unserer Vorfahren, die zahlreichen Sagen und Legenden, den reichen Schatz von Sprichwörtern und sprichwörtlichen Redensarten nach und nach sammeln und aufheben und so eine wahre Fundgrube werden für den Mythologen, den Kulturhistoriker, den Sprachforscher und Alterthumsfreund. Episoden aus unserer wechselvollen Landesgeschichte, Beschreibungen der Alterthümer und Kunstdenkmäler, an denen unser Vaterland so reich ist, Erzeugnisse unserer Nationalliteratur, sowie Poesien in deutscher und französischer Sprache, welche Luxemburger zum Verfasser haben, und Referate über inländische Kunst sollen in gleichem Maße beitragen, dem Blatte ein vorwiegend luxemburgisches Gepräge zu geben.

Neben diesem nationalen Stoff werden wir interessante Studien über Nationalökonomie, Kulturgeschichte und Literatur des Auslandes in reicher Abwechslung bringen. Anziehende Reisebilder, Schilderungen reizender Punkte und empfehlenswerther Ausflüge sowie spannende Originalfeuilletons werden für Unterhaltung sorgen und reichhaltigen Lesestoff bieten. Während der Saison soll der Touristik und dem Verschönerungswesen, hauptsächlich hiezulande, ein besonderes Augenmerk geschenkt werden.

Die Zahl unserer Mitarbeiter hat sich bedeutend vermehrt; wir haben gediegene Kräfte, bewährte Fachmänner und tüchtige Gelehrte, gewonnen und glauben hoffen zu dürfen, daß das „Luxemburger Land“ ein in jeder Hinsicht ausgezeichnetes Blatt werde.

Die letzte Nummer eines jeden Quartals wird Illustrationen luxemburger Künstler bringen, welche Kunstdenkmäler, reizende Punkte, schöne Aussichten unseres Ländchens zum Gegenstande haben.

Endlich erscheint am Schlusse des Jahres ein ausführliches Inhaltsverzeichnis, welches das Nachschlagen erleichtern soll; ein solches der bereits erschienenen 13 Nummern liegt dieser Nummer bei.

Im Laufe dieses Quartals werden folgende größere Aufsätze zur Veröffentlichung kommen:

Die falsche Jeanne d'Arc im Luxemburger Lande.

Ein Hexenprozeß aus Echternach.

Eine Recension des Werkes: „Luxemburg, von Wilhelm Herchenbach“.

Wó d'Uolzécht duréich d'Wisen zét. (Beitrag zur Touristik des Luxemburger Landes.)

1200 ungedruckte Luxemburger Sprichwörter und sprichwörtliche Redensarten.

Heiligabend, mythologische und kulturhistorische Studie.

Der Julblock, mythologische und kulturhistorische Studie.

Das Oberammergauer Passionspiel.

Briefe vom Rhein.

Histoire de la Sténographie.

Endlich als Feuilletons: 1) Der Porträtmaler (Schluß). 2) Gaïta, die Tochter des Barden. (Schluß.) 3) Das hübsche Schloßlein, von Paul Féval. 4) Eine Dorfgeschichte.

Luxemburg, am 5. Januar 1883.

Das Redaktionscomité.